

# Mit wahren Feuereifer in der Manege

Treuenbrietzener Grundschüler erleben, wie schwer und schön zugleich das Artisten-Dasein sein kann

Von Uwe Klemens

**Treuenbrietzen** – Fanfarenklänge, glitzernde Vorhänge, grelles Scheinwerferlicht – die Welt der Manege hat ihren ganz besonderen Zauber. Wie viel Arbeit hinter jeder einzelnen Nummer steckt, die in der Manege aufgeführt wird, bleibt dem Zuschauer meist verborgen. Ein Zirkusprojekt zum Mitmachen bringt in dieser Woche an der Treuenbrietzener Grundschule etwas Licht ins Dunkel hinter den Kulissen. Sechs Tage lang tauschen die Erst- bis Sechstklässler die Schulbank mit der Manege.

Woher die Redewendung „mit wahren Feuereifer“ kommen könnte, wird spätestens klar, wenn die Fakire am dritten Projekttag nach diversen Trockenübungen endlich unter der Zirkuskuppel die Fackeln entzünden dürfen. Zwei Tage lang haben sie in der Turnhalle jeden Schritt mehrfach geprobt. Jede kleine Geste, etwa die Haltung der Arme, der Gesichtsausdruck, das richtige Hinsetzen und Aufstehen und das Verbeugen haben sie mit Feuereifer einstudiert. „Besser als ihr das hinbekommen habt, geht es nicht“, lobt Artist und Trainer Aldo Sperlich seine Schüler. „Wenn das so weiter geht, muss ich euch wohl alle adoptieren.“

Wie wichtig Ruhe und Disziplin sind, gehörte auch in den anderen, insgesamt zehn weiteren Artistengruppen zu den ersten Übungen. Nur so lassen sich die Anweisungen der Trainer richtig verstehen und umsetzen. Zu groß wäre sonst die Gefahr, dass ihr euch oder die Tiere verletzt“, hatte Aldo am Anfang erläutert. Dass Sicherheit bei der Arbeit am Trapez, auf dem Drahtseil, beim Wälzen in Scherben und beim Liegen auf dem Nagelbrett ganz vorne steht, braucht man auch Grundschulern nicht zweimal erläutern.

Ganz nebenbei wächst der Zusammenhalt unter den Schülern, die die gestellten Aufgaben nur ge-



Radfahren geht auch auf dem Seil.



Ein Händchen für Tiere.



Die richtige Balance finden.

meinsam lösen können. Das Wort „Sozialkompetenz“ fällt kein einziges Mal, ist aber genau das, was am Ende, neben allem artistischen Können, am Ende entsteht, loben Zirkusleute und Lehrer gleichermaßen.

Wie viel Fleiß und Schweiß notwendig sind, bevor es Beifall gibt, erkundete der Autor dieser Zeilen in dieser Woche im Selbstversuch.



Der sichere Umgang mit echtem Feuer will gelernt sein: Jeder einzelne Schritt wurde vorher sorgsam einstudiert.

FOTOS: JESSICA ADLER/UWE KLEMENS (3)

Noch vor den Schülern durfte er sich als Fakir auf Scherben und Nagelbrett legen. Eine Haltungsnote gab's zum Glück keine, aber von den Schülern am Ende kollegialen Beifall für den Mut. Auch hier hatte sich das generationsübergreifende Teamworking bewährt. Exakt wie vorher einstudiert, war Dennes Leim (8) dem in Scherben gebetteten Reporter auf den Brust-

korb gestiegen. Fünf Sekunden später durften beide wieder durchatmen.

Wer wissen will, was die Schüler noch so gelernt haben, ist heute und morgen, jeweils um 17 Uhr, sowie am morgigen Samstag um 10 und 14 Uhr zur Vorstellung willkommen. Das Zirkuszelt steht auf dem Schulhof in der Albert-Schweitzer-Straße 23.

## Zirkusprojekte seit zehn Jahren

**Der Projektzirkus** André Sperlich tourt seit zehn Jahren mit dem Mitmach-Projekt für Grundschüler bundesweit und war bereits mehrfach auch in der Flämingregion zu Gast.

**16 gelernte Artisten** entführen die Mädchen und Jungen in die Welt der

Manege. Seil-, Trapez- und Bodenakrobatik, Clownerie, Schlangen- und Taubendressur und Fakir-Elemente werden vermittelt.

**Tierschau** mit Ponys und Ziegen gibt es wegen der Angst vor der Tierhaar-Allergie seit diesem Jahr nicht mehr.